

SIA

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 47: **Drucken in der dritten Dimension**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KONFERENZ DER SIA-BERUFSGRUPPEN UND -SEKTIONEN

Freiraum ist nicht gleich Freiraum

Plätze und Pärke sind die Bühnen des öffentlichen Lebens. Wie wichtig öffentliche Freiräume für das Leben in der urbanen Gemeinschaft sind und wie vielfältig sie gestaltet und genutzt werden können, waren Themen der Konferenz der SIA-Berufsgruppen und -Sektionen 2016.

Text: Thomas Müller

Besser konnte der Einstieg ins Thema «Öffentlicher Freiraum» an der diesjährigen Konferenz der Berufsgruppen und Sektionen des SIA vom 28. Oktober gar nicht sein. Bereits auf dem Weg ins Bieler Kongresshaus, Ort der Konferenz, erhielten alle Teilnehmenden einen ersten Eindruck von aktueller Freiraumgestaltung. Man passierte die neu geschaffene, grosse Esplanade vor dem Kongresshaus. Sie weist einen gestockten und dadurch grobkörnig strukturierten Gussasphaltbelag auf. In die Platzfläche sind fünf breite, flache Vertiefungen eingelassen. Sie werden mit Wasser gefüllt und formen grosse «Pfützen». In den glatten Wasserrinnen spiegeln sich die Häuser der Umgebung oder der Himmel, und in der Nacht reflektieren sie die Lichter der Stadt. Sie laden im Sommer zum Spiel mit dem Wasser und im Winter zum Gleiten auf dem Eis ein.

Mehr als utilitaristischer Begegnungsraum

Mit dieser Platzgestaltung kommt zum Ausdruck, dass Plätze für Barbara Schwickert, erste Referentin und Bau-, Umwelt- und Energiedirektorin der Stadt Biel, nicht nur utilitaristischer Bewegungs- und attraktiver Begegnungsraum, sondern auch Ort der Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum sein sollen. Unterstrichen wird diese Haltung auch durch ein weiteres mutiges Projekt, auf das Barbara Schwickert einen Ausblick ermöglichte. Mit ihm wird gleichfalls auf dem Kongresshausplatz eine rechteckige Parzelle von etwa der Grösse eines halben Fussballfelds einge-

zäunt. Innerhalb der weissen Umzäunung ist ein Podest installiert, das einlädt dazu, sich hinzusetzen. Dem Zaun fehlt aber ein Tor – es gibt keinen Eingang. «Darf ich nun rein oder nicht?», werden sich viele fragen. Die Irritation ist bewusst gesucht und lädt das Gespräch über die Kongresshaus-Esplanade noch einmal auf spannende Weise auf.

Das Gespräch im und über den öffentlichen Platz

Um dem Diskurs über die gesellschaftliche Bedeutung von öffentlichen Plätzen und deren Relevanz für das städtische Gefüge noch eins obendrauf zu setzen, beteiligt sich die Stadt Biel seit Kurzem auch an der Swiss Squares App des SIA. Claudia Schwalfenberg von der SIA-Geschäftsstelle stellte diese vor.

Die App thematisiert in verschiedenen Städten der Schweiz Facetten von Plätzen wie Lage, das Zusammenspiel von Baustruktur und Raumgefüge bis hin zur Nut-

zung. Mit Text, Bild und Augmented Reality vermittelt der mobile Führer die Historie, thematisiert die Gegenwart und ermöglicht einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen. Damit geht die App bewusst neue Wege, um Baukultur einem breiten Publikum zu vermitteln.

Raum ist Beziehung

Das Engagement der Stadt Biel durchaus würdigend, warf der Architekturhistoriker Christoph Schläppi in seinem Referat «Die Freiheit des Raumes» aber auch ein paar interessante Fragen zur heutigen Platzgestaltungspraxis auf. Im Umgang mit dem Freiraum im städtischen Kontext erkennt er einmal eine Tendenz zu immer mehr Plätzen.

Tatsächlich wird man den Eindruck nicht los, dass die von den Städten vielerorts angegangene Verdichtung zu legitimieren versucht wird, indem man gleichzeitig immer noch mehr Plätze und Pärke baut. Schläppi findet, in der Menge schies-



Die Konferenz der SIA-Berufsgruppen und -Sektionen fand im Kongresshaus Biel statt.



Die grosse Esplanade vor dem Kongresshaus, gestaltet von raderschallpartner ag landschaftsarchitekten, ist ein Beispiel aktueller Freiraumgestaltung in der Stadt Biel.

se man heute häufig über das Ziel hinaus. Zudem würden die Plätze auch mit immer noch mehr Attraktionen, Begegnungs- und Vergnügungsmobiliar «aufgerüstet». Dieser Überfrachtung steht er kritisch gegenüber. Ist öffentlicher Raum seiner Ansicht nach doch ganz einfach die Beziehung zwischen dem Menschen und dem Ort. In Konsequenz würde er sich, wie er es nannte, einen demütigeren und auch einfacheren Umgang mit unseren Plätzen wünschen – z. B. indem die bestehenden öffentlichen Räume im wahren Sinn des Wortes einfach aufgeräumt würden.

Vom Räumen der Räume

Dass das Räumen von Räumen ein Ansatz sein kann – auch dessen scheint sich die Stadt Biel bewusst zu sein. Florence Schmoll, Stadtplanerin in Biel, verdeutlichte das am Beispiel des Quartiers «Gurzelen». Dieses innerstädtische und von einer Vielzahl dispers angelegter Sportanlagen – u. a. dem ehemaligen Fussballstadion – geprägte Stück Biel wird gerade grundlegend umgestaltet. Florence Schmoll nannte es zwar Neuorganisation, doch im Wesentlichen wird auch hier im Bestand aufgeräumt. Geplant ist, die Sportanlagen in grossen Teilen ins nordöstlich gelegene Bözingerfeld zu verlagern. Damit entsteht in Gur-

zelen Platz für neue Bauten wie die Wohnüberbauung «Jardin du Paradis» und ein neues Repräsentationsgebäude der Swatch Group. Ganz auf eine Freiraumergänzung verzichten – Christoph Schläppli Votum lässt grüssen – will man aber auch hier nicht. So soll durch Um- und Neuordnung bestehender kleiner Freiräume südlich des Swatch-Geländes ein weiterer Grünraum entstehen, der «Schüssinsel-Park».

Von der Theorie zur Praxis

Leider blieb nach den Referaten nur wenig Zeit zur Diskussion, das Spektrum zu öffnen und das Thema auch über den städtischen Platz und Park hinaus zu erörtern. Auch kam die Strasse als elementarer Freiraum zu kurz. Nichtsdestotrotz regten die Referate zur Reflexion über den öffentlichen Raum an.

Am Nachmittag bot sich dann noch die Gelegenheit, sich über das Gehörte auszutauschen und es am konkreten Beispiel zu überprüfen. Geführte Besichtigungen durch die Freiräume um das Kongresshaus, an die Wasserbausanierung «Schüssinsel», über die Seeuferpromenade und zur Siedlungsentwicklung «Agglolac» machten es möglich. So konnte man an der wunderbaren Seeuferpromenade von Biel eins zu eins erleben, was für wichtige und hochgeschätzte Puzzlesteine hoch-

wertige Plätze und Parks im städtischen Gefüge sind: Guter Freiraum ist nur da, wo er selber und auch die ihn umgebenden Bauten gut gestaltet wurden. Stadt besteht aus der Struktur des Baukörpers und der Textur des Stadtraums. Beides lebt von der Qualität des anderen.

Die Stadt Biel hat die Relevanz dieses Zusammenspiels erfasst, wie Jürg Saager, Leiter Hochbau der Stadt Biel, eindrücklich und an diversen Beispielen am und auch im Park des Seeufers darlegte. Beispiele, wie sie fast ausschliesslich mittels Architekturwettbewerben ermittelt wurden.

Der Weg des Wettbewerbs

Dass die Stadt Biel den Wettbewerbsweg konsequent geht, ist äusserst lobenswert. Das kommt nicht nur der Seeuferpromenade zugute, sondern – wie gleichfalls von den anderen Besichtigungen zu hören war – sichtlich auch anderen Freiräumen, ja überhaupt der ganzen Stadt Biel. Der gehaltvolle und spannende, von der Berufsgruppe Architektur (BGA) organisierte Tag in der kleinen, aber feinen Stadt lässt darauf hoffen, dass die wichtige Debatte über den öffentlichen Freiraum schon bald fortgeführt wird. •

Thomas Müller, Kommunikationsberater
SIA; thomas.mueller@sia.ch

KONJUNKTUR- UND GESCHÄFTSLAGE IM PROJEKTIERUNGSSEKTOR IV/2016

Konjunktur: Optimismus mit Fragezeichen

Die Herbstprognose der Konjunkturforschungsstelle (KOF) an der ETH Zürich sieht für das kommende Jahr eine weitere Wiederbelebung der Weltwirtschaft und damit auch die Zunahme der Nachfrage nach Schweizer Waren und Dienstleistungen.

Text: David Fässler

Die Rahmenbedingungen für die schweizerische Wirtschaft scheinen sich laut KOF zusehends zu verbessern. Die Erholung auf dem Arbeitsmarkt soll 2018 spürbar werden. Wenig Lichtblicke sieht das KOF dagegen im Konsumsektor, trotz positiv zu erwartender Einkommensentwicklung der Haushalte.

Es wird zwar gebaut, doch für wen?

Das KOF erachtet die Investitionsneigung für 2016 in der Privatwirtschaft als verhalten und rechnet trotz attraktiven Finanzierungsbedingungen mit einer Stagnation der Bauwirtschaft. Das Baublatt beurteilte die Bauinvestitionen im Sommer als flau. Grosse Ausnahme ist der Wohnbau. Gemäss den Experten der Credit Suisse scheint die Planung neuer Mietwohnungen keine Grenzen zu kennen. Grund ist der weiter andauernde Anlagedruck:

Weil Immobilien relativ zu den meisten anderen langfristigen Anlagen weiterhin attraktiv zu sein scheinen, werden rege neue Mietwohnungsprojekte geplant. Der aktuelle Verlauf der Baugesuche lässt die Vermutung zu, dass die Bewilligungen steigen werden. Gleichzeitig steigt laut dem Bundesamt für Statistik (BfS) seit längerer Zeit die Leerwohnungsquote in der Schweiz an. Es darf gemutmasst werden, dass wohl in einigen Segmenten und Regionen mangels Anlagealternativen auf Vorrat gebaut wird.

Im Immobilienmarkt lauern Gefahren

Während die Prognoseinstitute grundsätzlich positive Signale ausmachen, vernahmen die Zuhörer an einer Tagung des Instituts für Finanzdienstleistungen der Hochschule Luzern im August auch negative Aspekte. Experten aus Banken- und Immobilienkreisen

äusserten sich kritisch zum Zustand des hiesigen Hypothekarkreditmarkts. Im hochpreisigen Wohnbausegment hat sich die Situation zwar weitgehend entschärft. Im Fokus steht dafür nun die weiterhin starke Nachfrage nach Wohneigentum im mittleren Segment. Die Nachfrage trifft auf ein nach Expertenansicht überteuertes Angebot. Tatsächlich sind die Immobilienpreise in den letzten zehn Jahren teils enorm gestiegen. Die Preisentwicklung wird nicht als nachhaltig beurteilt, daher scheinen Preisrückgänge gut möglich. Zwar erscheint das Risiko einer schmerzhaften Korrektur momentan nicht als vordringliches Szenario, dennoch gilt es, den Immobilienmarkt im Auge zu behalten.

Projektierungsbüros blicken positiv in die Zukunft

Die positiven Aussichten der Herbstprognose des KOF spiegelt sich gemäss der aktuellen KOF-Quartals-

Geschäftslage

	gut in %	befriedigend in %	schlecht in %
Ganze Schweiz	50	45	5
– Architekten	51	41	8
– Ingenieure	49	48	3
Mittelland Ost mit Zürich	55	42	3
Mittelland West mit Bern	62	35	3
Nordwestschweiz mit Basel	56	35	9
Ostschweiz mit St. Gallen	69	30	1
Tessin	32	65	4
Westschweiz	25	62	13
Zentralschweiz	42	53	5

Gegenwärtige Geschäftslage in den Regionen
(gerundete Zahlen)

Beschäftigung

	Zunahme in %	gleich in %	Abnahme in %
Ganze Schweiz	16	72	11
– Architekten	14	77	9
– Ingenieure	18	69	13
Mittelland Ost mit Zürich	15	66	19
Mittelland West mit Bern	10	86	4
Nordwestschweiz mit Basel	11	84	5
Ostschweiz mit St. Gallen	20	74	6
Tessin	11	82	8
Westschweiz	20	68	12
Zentralschweiz	9	80	11

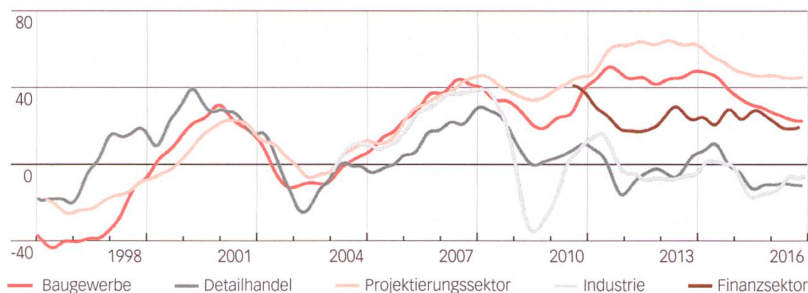
Erwartungen bezüglich des Personalbestands
in den Regionen

Erwartete Geschäftslage

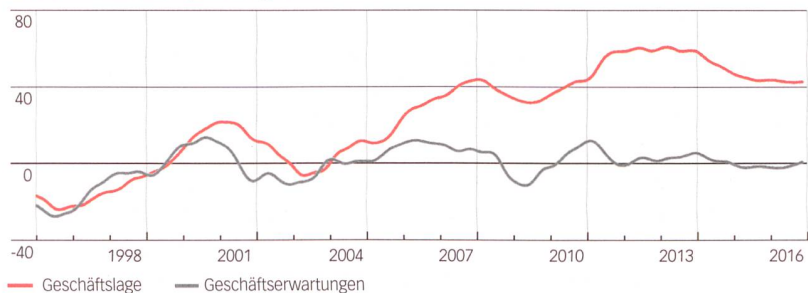
	Zunahme in %	Stagnation in %	Abnahme in %
Ganze Schweiz	12	80	9
– Architekten	15	79	6
– Ingenieure	9	80	11
Mittelland Ost mit Zürich	11	81	8
Mittelland West mit Bern	5	90	5
Nordwestschweiz mit Basel	26	69	4
Ostschweiz mit St. Gallen	12	82	6
Tessin	8	83	9
Westschweiz	6	84	10
Zentralschweiz	18	61	22

Erwartete Geschäftslage im nächsten halben Jahr
in den Regionen

Geschäftslage in der Schweizer Wirtschaft



Geschäftsklima im Projektierungssektor



erhebung auch im Planungssektor. Die Geschäftslage wird als gut bewertet und liegt damit seit dem Sommer 2015 auf konstant hohem Niveau. Erstmals seit Ende des Jahres 2014 gibt es sogar wieder mehr Büros, die von einer Verbesserung der Geschäftslage im kommenden halben Jahr ausgehen (12%), als Unternehmen, die eine Verschlechterung erwarten (7%).

Optimistische Architekten

In den vergangenen drei Monaten hat sich die Geschäftslage der Architekturbüros zum ersten Mal seit über drei Jahren verbessert. Auch die Einschätzung der Nachfrage, der Leistungserbringung, des Auftragsbestands, der Ertragslage und der Wettbewerbsposition sendet zurzeit positive Signale.

Die sich füllenden Auftragsbücher sind insbesondere auf den Wohnbau und den öffentlichen Bau zurückzuführen. Im aktuellen Quartal haben sich die öffentlichen Bausummen verbessert und damit die Abwärtstendenz des letzten Jahres vorläufig beendet. Der industriell-gewerbliche Bau befindet sich jedoch nach Einschätzung der Architekten weiterhin im Rückgang.

Ingenieurbüros bewegen sich seitwärts

Im Gegensatz zu den Architekturbüros verbessert sich die Geschäftslage der Ingenieurbüros nicht, sondern bewegt sich weiterhin seitwärts. Allerdings hat sich die Auftragsituation deutlich verbessert. Ein Viertel der Umfrageteilnehmer verbucht sich füllende Auftragsbücher, vor drei Monaten war es noch ein Sechstel der Ingenieurbüros.

Insgesamt verbessert sich die Einschätzung der Bausummen jedoch nicht weiter. Zwar melden auch die Ingenieure eine Verbesserung der Wohnbausummen, allerdings ist die positive Entwicklung der öffentlichen Bausummen aus den Vorquartalen beendet. Dennoch hellen sich die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftslage im nächsten halben Jahr auf. •

David Fässler, Fürsprecher M.B.A./
SIA Dienstleistungen, Leiter SIA-Service;
david.faessler@sia.ch



Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war das Wahlergebnis der US-Präsidentenwahlen noch nicht bekannt.



Die Konjunkturumfrage der ETH-Konjunkturforschungsstelle (KOF) für den Projektierungssektor ist eine Befragung von freiwillig teilnehmenden Schweizer Architektur- und Ingenieurbüros. Die Fragebögen bestehen aus Einschätzungen hinsichtlich der jüngst vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Geschäftsaktivitäten.

Wer an der Umfrage teilnehmen möchte, kann den Fragebogen online unter <http://survey.kof.ethz.ch> beantworten. Sie können die Onlineumfrage unverbindlich testen.

KOF

Weitere Infos: www.kof.ethz.ch

Baudynamikstipendien

Die Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen stellt jüngeren, praktisch tätigen und gut qualifizierten Bauingenieuren mit entsprechender Vorbildung und starker Motivation ein Stipendium zur Verfügung. Es ermöglicht einen mehrmonatigen Aufenthalt zur Weiterbildung in Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen an einer renommierten ausländischen Universität. Im Allgemeinen übernimmt die Stiftung einen wesentlichen Anteil der Ausbildungskosten und je nach Familienverhältnissen bis etwa die Hälfte der Lohnkosten. Auch vom Arbeitgeber wird ein substanzieller Beitrag erwartet. Die Stiftung unterstützt damit die Bestrebungen der Schweizer Gesellschaft für Erdbebeningenieurwesen und Baudynamik SGEb sowie des SIA zur Förderung und Verbreitung von Wissen und Können zum dringend notwendigen erdbebensicheren Bauen in der Schweiz. Gesuche können jederzeit eingereicht werden. Infos unter: www.baudyn.ch • (sia)